

# Mitteilungen über einige Pilzfunde im Jahre 1973

Autor(en): **Aeberhard, Hansulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **53 (1975)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936807>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Similaire est:

*Velouté* (alle.: samtig, angl.: velvety): à poils droits, d'égale hauteur, mais non rigides, comme du velours.

*Villeux* (alle.: haarig, angl.: hairy): velu, avec des touffes de poils, mais pas raides.

*Strigieux* (alle.: borstig, angl.: strigose): à poils raides comme une brosse. Ex. maintes parties de *Coriolus hirsutus* (Fr.) Quél., surtout vers le point d'attache.

Ces expressions ne sont pas normées, elles proviennent uniquement de l'usage, et leur sens peut varier un peu d'un auteur à l'autre.

De plus, les poils peuvent être simples comme chez *Coriolus versicolor* (L. ex Fr.) Quél. ou fourchus comme chez *Trametella extenuata* (Dur. et Mont.) Domanski.

A certaines périodes de croissance, les poils peuvent être plus denses, plus développés et d'une autre couleur qu'à d'autres périodes. Il en résulte des *zones* concentriques. Dans ce cas, l'on parlera d'une surface *zonée* (le contraire est *azonée*).

Dans des périodes favorables de croissance, la trame devient plus épaisse que dans d'autres: entre les résultats de deux périodes favorables pour la croissance séparées d'une période où la croissance est très ralentie, il se forme un sillon concentrique, on dit alors que la surface est sillonnée (alle.: konzentrisch gefurcht, angl.: sulcate).

Des aspérités à la surface du chapeau peuvent provenir de la conglutination de poils (poils collés ensemble de façon qu'ils ne forment qu'un tout, tel que l'on n'arrive plus guère à distinguer les parois des hyphes au microscope). Ex.: *Trametes hoehnelii* (Bres.) Pil. Il peut donc arriver que des polypores aient la surface quelque peu velue dans leur jeunesse et que cette surface devienne rugueuse et apparemment glabre par après.

La formation de la surface du chapeau est un caractère constant, donc très important dans la description de l'espèce et dans les déterminations, alors que l'hyméniophore, bien au contraire, peut être parfois dans la même espèce poré, lamellé et irpicoïde. Quand on examine une surface piléïque il faut naturellement aussi considérer l'influence de l'âge et des intempéries.

Il y aurait encore beaucoup de termes de moindre fréquence relatifs à la surface du chapeau, mais restons-en au principal. Dans la prochaine suite, nous nous occuperons de la trame et de l'hyméniophore.

Littérature spécialement utilisée:

Lohwag, Kurt: Zur Anatomie des Deckflechtes der Polyporaceen. *Annales mycologici* 38, no 5/6: 401–452, 1940.

Steyaert, R.L.: Genus *Ganoderma*. *Taxa Nova*. 1. *Bull. du Jard. bot. de l'Etat* 31, fasc. 1: 69–83, 31.3.1961.

Steyaert, R.L.: Considérations générales sur le genre *Ganoderma* et plus spécialement sur les espèces européennes. *Bull. Soc. royale de Bot. de Belg.* 100: 189–211, 1967.

(A suivre)

Un polyporiste (Michel Jaquenoud-Steinlin, St-Gall)

L'on nous a – à plusieurs reprises reproché de garder l'anonymité sous le pseudonyme «un polyporiste», c'est pourquoi à l'avenir nous indiquerons aussi notre nom.

## Mitteilungen über einige Pilzfunde im Jahre 1973

Der Herbst 1973 hat uns einen reichen Pilzsegen gebracht. Es sind dabei auch eine Anzahl Arten erschienen, die nicht so alltäglich zu sein scheinen. Im folgenden möchte ich über einige Funde berichten.

In meinem «angestammten» Pilzgebiet, dem sogenannten Madretschwald bei Biel, befindet sich ein Standort, der mit einiger Regelmässigkeit *Amanita caesarea* hervorbringt. Meist habe ich bis jetzt die Fruchtkörper Ende August, Anfang September gefunden. 1973 erschienen sie aber am 10. Oktober. Ich kann mich nicht erinnern, *Amanita caesarea* in unserer Gegend so spät gesehen zu haben.

Ebenfalls am 10. Oktober fand ich drei Exemplare eines Schirmlings, der unschwer als *Lepiota grangei* (Eyre) Lge. identifiziert werden konnte. Wie mir X. Moirandat mitteilte, hat auch er zu ungefähr gleicher Zeit diesen Pilz gefunden, und zwar am Jurahang nördlich der Stadt Biel. August Knapp hat in der SZP 1927 von einem Fund dieses Schirmlings im Seeland berichtet und ihn beschrieben. Erst viel später, 1943, konnte er neue Funde und die Identifikation des Pilzes mitteilen. Eine sehr schöne Abbildung findet sich im Lange, sie erspart eine Beschreibung.

Einen Monat später, am 1. November 1973, fand ich denselben Pilz an anderer Stelle im Madretschwald, in Gesellschaft von *Lepiota bucknalli* (Bk. & Br.) Sacc., *Lepiota seminuda* (Lasch) Kummer und einer weiteren *Lepiota*. Dieser letztgenannte Schirmling fiel mir auf, weil er einen leicht rosa Schimmer auf dem stark körnig-mehligen Hut aufwies. Sonst sah er wie eine etwas zu gross geratene *seminuda* aus. Nach dem Schlüssel im Moser konnte die Art nicht bestimmt werden. In einer Arbeit von H. S. C. Huijsmann fand ich dann die passende Beschreibung und den Namen dazu: *Lepiota sororia* Huijsmann. Herr Dr. Horak, dem ich Belegstücke zusandte, bestätigte diesen Befund. Es ist dies eine Art, die der Autor H. S. C. Huijsmann im Jahr 1959 im Schwarzgraben gefunden und neu aufgestellt hat. Nach der Beschreibung von Huijsmann unterscheidet sich *Lepiota sororia* von *seminuda* durch ihre kräftigere Statur, den stärker pulverig überzogenen Hut und Stiel, die zudem rosa angehaucht sind, die zitronengelblichen Lamellen und die völlig verschiedenen Sporen. Die *Lepiota* dürfte des öfters übersehen werden, da sie sehr leicht für eine *seminuda* oder eine etwas ausgebleichte *bucknalli* gehalten werden kann. Das um so mehr, als sie an ähnlichen Standorten vorkommt.

Hansulrich Aeberhard, Biberist

Literatur:

SZP 1927, 1943.

Persoonia 1960: H. S. C. Huijsmann, Observations sur les Lepioteae Fayod.

Lange: 10 A.

Moser: Band II b/2, 1967.

### Für den findigen Pilzfreund

Nebstehend sehen Sie die Auflösung des in der April-Nummer erschienenen Rätsels. Die Art der Aufgabe war unkonventionell, doch fiel dem Verfasser innert nützlicher Frist nichts Besseres ein. Da keine negativ abgefassten Briefe bei der Redaktion eingetroffen sind, wird voraussichtlich zu einem späteren Zeitpunkt ein neues Rätsel folgen.

<sup>1</sup> R	O	<sup>8</sup> Z	I	T	E	<sup>15</sup> S
<sup>2</sup> C	O	R	<sup>11</sup> T	I	N	A
<sup>3</sup> G	E	R	<sup>12</sup> I	E	F	T
<sup>4</sup> L	E	P	I	<sup>10</sup> S	T	A
<sup>5</sup> G	<sup>9</sup> Y	R	O	<sup>13</sup> D	O	N
<sup>6</sup> P	R	O	C	E	R	A
<sup>7</sup> F	<sup>14</sup> E	L	L	E	U	S